

Montag, 6. Mai 2013

## Vor 100 Jahren



Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von unserem Mitarbeiter Ulrich Gohl betreut. Sie erscheint dann, wenn er im Staatsarchiv bei der Lektüre alter Lokalzeitungen Interessantes entdeckt hat.

Sillenbuch  
Strengere Maßnahmen

Mehr Schonung für das Stuttgarter Waldheim (in Sillenbuch, d. Bearb.) und seine Einrichtungen verlangt eine uns von einem Parteigenossen gewordene Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Am vergangenen Sonntag nachmittag konnte man bei Anbruch des Gewitters Vorgänge beobachten, die für einen wirklichen Waldheimfreund sehr betrübend waren. Als die ersten Regentropfen fielen, räumten mehrere Leute die verlassenen, in der Nähe ihres Platzes befindlichen Tische ab, um sich davon ein Schutzdach zu bauen. Anstatt jedoch die Flaschen und Krüge nach den Sammeltischen zu befördern, wurden sie von den Leuten auf den Erdboden geworfen. Das war unordentlich, und die Folgen sollten sich sofort zeigen. Kurz darauf kamen einige Burschen im Alter von 17 bis 18 Jahren gerade auf die am Boden liegenden Gefäße zu und stießen mutwillig mehrere Limonadenflaschen mit den Füßen in Scherben. Eine solche Behandlung des Waldheimeigentums fordert zu strengeren Maßnahmen heraus, unter denen nachher die Gesamtheit der Besucher zu leiden hat. Abgesehen von dem materiellen Schaden, der dem Verein durch das Zerschlagen der Gefäße erwächst, liegt die größere Gefahr darin, daß durch die im Grase versteckt liegenden Glasscherben tummelnde Kinder sich schwer verletzen können. Es sei also hiermit besonders die Jugend darauf hingewiesen, in Zukunft mehr an das Allgemeinwohl der Waldheimbesucher zu denken und das Eigentum des Vereins zu schonen. Bei dieser Gelegenheit soll auch gleich darauf aufmerksam gemacht werden, daß es nicht schicklich ist, wenn junge Männer den Aufenthaltsraum für stillende Mütter belagern, wie dies am Sonntag während des Gewitters zu beobachten war. Trotz der großen Wärme, die in diesem Raume herrschte, konnten die Frauen kein Fenster offen lassen, weil sie fortwährend von neugierigen Blicken belästigt wurden...

(Schwäbische Tagwacht, 3. Mai 1913)

Degerloch  
Beschämendes Zeugnis

Bezirk Degerloch (der Sozialdemokraten, d. Bearb.). Unsere Bezirksversammlung ... war nur mäßig besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit einigen Worten des belgischen Generalstreiks. Es sei zu wünschen, daß sich von dem belgischen Generalstreik ... eine revolutionäre Welle auch über Preußen-Deutschland ergießen und ... hier endlich ... die preußische Dreiklassen-schmach hinwegfegen würde. Genosse Mezger (Nellingen) hielt ein eingehendes Referat über die Jugendbewegung und ermunterte die Anwesenden, sie sollen mit demselben Eifer wie unsere Gegner für den Jungdeutschlandbund ... für unsere Jugendorganisation agitieren. Großer Beifall lohnte den Referenten... Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, Mann für Mann dem Verein Arbeiterjugendheim beizutreten... Jeder Genosse muß bestrebt sein, auf dem Arbeitsplatz und im Freundeskreis neue Mitglieder für die Jugend zu gewinnen...

Es ist ein beschämendes Zeugnis, wenn Parteien arbeiten, die in anderen Bezirken mit Freude gemacht werden, bei uns liegen bleiben und von Arbeitslosen gegen Bezahlung gemacht werden müssen. Darum, Genossen und Genossinnen des Bezirks Degerloch, besinnt euch auf euch selbst und stellt euch künftig arbeitsfreudig in den Dienst unserer großen Sache.

(Schwäbische Tagwacht, 6. Mai 1913)

## CDU-Antrag

## Nachtbus soll durch Riedenberg fahren

Sillenbuch Der Nachtbus soll künftig auch durch Riedenberg fahren. Das fordert die CDU-Fraktion im Bezirksbeirat. Konkret wünschen sich die Christdemokraten, dass die Linie N7 nach der Haltestelle Spaichinger Straße eine Schleife über die Florentiner Straße und die Schempstraße fährt, um den Stadtteil Riedenberg besser zu bedienen. Im Bereich des Bieler Wegs soll eine neue Haltestelle eingerichtet werden. Von der Haltestelle Kemnater Straße an könne die Linie dann fahren wie bisher.

Die Fahrzeit würde sich offenbar kaum verlängern. „Der kleine Schlenker würde eine enorme Erleichterung bedeuten“, sagte der Fraktionssprecher Philipp Kordowich in der vergangenen Sitzung der Bezirksbeiräte. Die anderen Fraktionen nahmen den CDU-Antrag einstimmig an. Er geht nun an die SSB. baj



Eine gerade Haltung und ein weit geöffneter Mund sind beim professionellen Singen unerlässlich.

Foto: Judith A. Sägesser

## Vom Atmen bis zum Ariensingen

Sillenbuch Beim Stimmbildungs- und Gesangstraining lernt man, den eigenen Körper als Instrument zu verwenden. Von Julia Barnerßoi

Niemand schämt sich für seine Sprechstimme. Ganz anders ist es, wenn man plötzlich vor jemandem singen muss. „Beim Singen sind wir eitel“, sagt Martina Huiss. Sie beschäftigt sich als Rhetorik-, Stimmbildungs- und Gesangstrainerin täglich mit Sprech- und Singstimmen. Und sie weiß um die Befindlichkeiten der Menschen. Heute stehe ich vor ihr und soll lustige Wortfolgen wie „hopp – Mopp – ob“ oder „heiter – weiter – Eiter“ auf die Töne singen, die sie am Flügel anschlägt.

Aber zurück zum Anfang: Freundlich und beschwingt öffnet mir Martina Huiss ihre Haustür in Sillenbuch. Sie hat eine aufrechte Haltung, wirkt größer als sie ist, spricht mit klarer, fester Stimme. Sofort kann ich mir die 47-Jährige auf der Bühne vorstellen. Da steht sie auch schon lange: In den 90er Jahren machte sie als Maria Lux Popmusik, spielte im Vorprogramm von Sting. Studiert hat sie neben Rhetorik auch Musikwissenschaft, ist in klassischem Gesang ausgebildet und Pianistin. Heute tritt sie mit Arien, Chansons oder Musicals auf.

Vor allem hat sich die zweifache Mutter mit jedem ihrer Studienfächer heute ein

## GESANGSTRAINING

Unterricht Wer sich für den Einzelunterricht in Atemtechnik, Stimmbildung und Gesang bei Martina Huiss interessiert oder sie für einen Auftritt engagieren möchte, kann sich unter martinahuiss@maria-lux.de mit ihr in Verbindung setzen. Weitere Informationen gibt es auf ihrer Homepage unter www.maria-lux.de. baj

berufliches Standbein geschaffen. In der Lehrerfortbildung des Regierungspräsidiums gibt sie Kurse in Sprecherziehung und Rhetorik. In ihrem Wohnzimmer gibt sie Gesangsunterricht.

Dort stehe ich an diesem sonnigen Vormittag. Der schwarze Flügel glänzt prächtig, die Atmosphäre ist sehr angenehm. Ich fasse sofort Vertrauen zu Martina Huiss, man spürt, dass sie durch und durch Profi ist. Mit fünf Jahren Erfahrung im Schulchor weiß ich in etwa, was gleich auf mich zukommt, denke ich. Falsch gedacht.

Bevor es ans Singen geht, will Martina Huiss nämlich erst herausfinden, welcher Atemtyp ich bin. „Beim Singen nutzen wir unseren Körper wie ein Instrument“, sagt sie. Dafür müsse man die richtige Technik beherrschen. Dazu gehört auch das sonst so selbstverständliche Atmen. Mit dem Fuß gibt sie einer eingerohten rosafarbenen Unterlage einen Stups, und sie rollt sich aus. Ich muss mich hinlegen und atmen. Erst auf dem Rücken: einatmen, kurz die Luft anhalten und den Atem wieder ausströmen lassen. Dann auf dem Bauch: fest ausatmen, kurz die Luft anhalten, dann die Luft automatisch einströmen lassen.

Ich fühle mich ein wenig wie bei einem Geburtsvorbereitungskurs, lasse mir aber erklären, dass die Gesangslehrerin mit der Übung erkennen kann, ob ihre Schüler eher

vom Typ „Einatmer“ oder vom Typ „Ausatmer“ sind. Ich sei kein eindeutiger Fall, da ich beide Übungen ähnlich gemacht habe. Meine Körperhaltung verrate aber, dass ich eher der Ausatmer bin. Ich fühle mich peinlich durchschaut. „Keiner der beiden Typen ist besser oder schlechter“, sagt Martina Huiss und lacht. Das beruhigt.

Nun geht es zu den Wortfolgen: „Hopp – Mopp – ob“, soll ich sagen, ausdrucksstark, mit Resonanzweite, betonten Klingern, um Tragfähigkeit herzustellen – böhmische Dörfer für einen Laien. Langsam beginne ich zu verstehen, wie viel Theorie hinter dem Singen steckt. „Ein Sänger macht wie ein Sportler etwas mit seinem Körper und muss stundenlang üben“, sagt Huiss.

Erst nach diesen Trockenübungen kommt Melodie ins Spiel. Martina Huiss spielt mir eine tiefe Tonfolge vor. Ich singe die Wortfolgen darauf. Immer höher und höher werden die Töne – bis nur noch ein Piepsen aus meiner Kehle kommt. Immerhin habe ich zwei Oktaven geschafft. Der Schulchor scheint sich doch gelohnt zu haben. Meine Lehrerin ist zufrieden – und optimistisch: Zum Abschluss stellt sie mir ein Gesangbuch mit einer italienischen Arie auf den Notenständer vor meiner Nase. Doch selbst das klappt ganz passabel, zumindest, wenn die Sopranistin mitsingt.

Nach einer guten Stunde verlasse ich Martina Huiss erschöpft aber fröhlich. Jetzt weiß ich, was die 47-Jährige meinte, als sie sagte: „Singen ist befreiend.“



Julia Barnerßoi versucht sich in loser Folge in verschiedenen Dingen – ob ganz Alltäglichen oder Außergewöhnlichen. Heute: Gesangstraining

## Genug Platz für Postfächer

Sillenbuch Die Post verspricht Stauraum am neuen Ort. Die Beiräte hatten sich deshalb gesorgt. Von Simone Bürkle

Die Nachricht hat kurz für Aufregung gesorgt im Sillenbucher Bezirksbeirat: Dieser Tage ist das Schreibwarengeschäft mitsamt der Postagentur umgezogen. Statt wie bisher an der Schempstraße 85, also direkt am Sillenbucher Markt, können die Kunden ihre Briefe und Päckchen künftig in der Filiale in der Skribo Bürothek an der Kirchheimer Straße 34 aufgeben. Ein Briefmarkenautomat, eine Packstation und ein Briefkasten sind am alten Standort geblieben.

Im neuen Domizil aber, so befürchten es die Sillenbucher Lokalpolitiker, sei viel zu wenig Platz, um die Postfächer unterzubringen, die bisher zum Angebot des Branchenriesen im Bezirk gehört haben. Insbesondere Philipp Kordowich (CDU) und Reinhold Burghoff (SÖS/Linke) verliehen ihrer Sorge Ausdruck, dass die Kunden künftig wegen des fehlenden Stauraums auf ihre Postfächer verzichten müssen.

Tatsächlich bekommen die Kunden, die in Sillenbuch ein Postfach gemietet haben, ihre Sendungen derzeit von den Zustellern geliefert. Dies liegt aber laut dem Post-Sprecher Hugo Gimber beileibe nicht daran, dass die Postfächer abgeschafft wur-



Ein Briefmarkenautomat, eine Packstation und ein Briefkasten sind nach dem Umzug der Postfiliale am alten Standort am Sillenbucher Markt geblieben.

Foto: Rüdiger Ott

den. Vielmehr habe das Unternehmen erst eine neue Postfachanlage bestellen müssen, weil die alte für den neuen Standort nicht geeignet sei. „Die neue Anlage ist unterwegs und wird bald installiert“, verspricht Gimber. Voraussichtlich in drei Wochen sollen die Kunden an der Kirchheimer

Straße wieder wie gewohnt ihre Postfächer benutzen können, schätzt der Sprecher.

Die Abschaffung der Postfächer habe trotz der Befürchtungen der Räte nie zur Debatte gestanden, sagt Gimber: „Das haben wir schon geklärt. Sonst hätten wir den neuen Standort gar nicht akzeptiert.“

## Kurz berichtet

Degerloch  
Infos über Ehrenämter

Das Team des Info-Cafés Bürgerengagement im Degerlocher Frauenkreis lädt Leute, die ein Ehrenamt übernehmen wollen, am Mittwoch, 8. Mai, ein. Von 10 bis 12 Uhr kann sich jeder bei Kaffee und Kuchen informieren. Auch der VdK stellt seine Arbeit vor. Das Café ist im Helene-Pfleiderer-Haus, Große Falterstraße 6. baj

Degerloch  
Hobbyfotografen treffen sich

Die offene Fotogruppe des Degerlocher Frauenkreises trifft sich heute, 6. Mai, um 19.30 Uhr in den Räumen an der Rubensstraße 10. Eingeladen ist jeder, der gern fotografiert. Heute geht es vor allem um den Weißabgleich und die Belichtungs Korrektur. sib

Degerloch  
Klicken mit Durchblick

Alles über Suchmaschinen und Sicherheit erfahren Kinder zwischen acht und elf Jahren, wenn sie den Internetführerschein machen. Den bietet die Bücherei, Löffelstraße 5, am Freitag, 10. Mai, um 16 Uhr an. Um Anmeldung unter Telefon 216-910 82 wird gebeten. sib

Degerloch  
Vortrag über das Dach Afrikas

Wolfgang Arnoldt spricht am Mittwoch, 8. Mai, von 20 Uhr an über „Sehnsucht Kilimanjaro – Das Dach Afrikas“. Arnoldt kommt dazu in den Treffpunkt Degerloch an der Mittleren Straße 17. Organisiert wird der Abend vom Männer-Treff Degerloch. ott

Degerloch  
Die Poesie der Weinsteige

Der Autor Bernd Möbs und der Sprecher Rudolf Guckelsberger laden für Donnerstag, 9. Mai, zu einem literarischen Spaziergang ein. Es geht über den Haigst entlang der Alten Weinsteige bis zum Fangelsbachfriedhof. Der Treffpunkt ist das Hendlhaus, Eplestraße 2. Die Teilnahme kostet zwölf Euro, Anmeldungen sind nicht nötig. ana

Hoffeld  
Gitarre spielt mit Akkordeon

Marc Delpy und Michel Biehler sind am Mittwoch, 8. Mai, zu Besuch im Lothar-Christmann-Haus, Hoffeldstraße 215. Von 16 Uhr an spielt das Duo französische Chansons und Schlager mit Gitarre und Akkordeon. Das Konzert ist im großen Saal der Wohnanlage. ana

Riedenberg  
Ausflug ins Weinbaumuseum

Ins neu eröffnete Weinbaumuseum in Uhlbach geht es für alle, die Lust haben, am Mittwoch, 8. Mai. Dazu lädt die evangelische Kirchengemeinde Riedenberg ein. Treffpunkt ist die Bushaltestelle „Steinacker“, von dort aus fahren die Teilnehmer mit der Linie 65 ins Neckartal. Die Kosten betragen fünf Euro pro Person. ana

Riedenberg  
Die Königin von Saba

Ingeborg Hedrich spricht morgen, 7. Mai, über die Königin von Saba, eine biblische Gestalt. Hedrich kommt dafür zur evangelischen Kirchengemeinde. Beginn ist um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum an der Schempstraße 46. ana

Riedenberg  
Magische Musikmomente

Der Sillenbucher Chor Viva Voce singt am Samstag, 11. Mai, Ohrwürmer aus bekannten Musicals und Musicalfilmen. Die Veranstaltung mit dem Titel „Magic Musical Moments“ im Wohnstift Augustinum, Florentiner Straße 20, beginnt um 19 Uhr. Platzkarten können unter Telefon 420 65 00 bestellt werden. ana

Sillenbuch  
Frauen frühstücken

Die Naturfreunde Sillenbuch-Ostfildern laden am Mittwoch, 8. Mai, zum Frauenfrühstück ins Clara-Zetkin-Haus, Gorch-Fock-Straße 26. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr. ana

## Schon gehört?

Degerloch  
Mädchen in Aktion

Damit, was Mädchen können, hat sich das Projekt „Mädchen-Augen-Blicke“ der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft beschäftigt. Etwa 90 Mädchen haben daran teilgenommen. Bei einer Abschlussveranstaltung im Jugendhaus Hallschlag sind viele von ihnen aufgetreten und haben etwas vorgeführt. Darunter waren auch einige Mädchen vom Jugendhaus Degerloch. Elsa hat ein Lied vorgetragen, Ilyada, Anna-Marie und Mara waren Hauptdarstellerinnen im Film „Schwarzlichtkunst“. Die Besucher belohnten die Aufführungen mit viel Applaus. sib